

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: **Hachenburger Tageblatt.** Wochen-Beilage: **Illustriertes Sonntagsblatt.**
Herausgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.
Verantwortlicher Redakteur: Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Erzählt von: **129.** Erscheint an allen Werktagen. Hachenburg, Samstag den 5. Juni 1909. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg. **2. Jahrg.**

Rund um die Woche.

Freudiges und Überraschendes.

Das war diesmal wirklich eine freudige Pfingst-Woche, die Graf Seppelin mit seiner großen Fahrt dem deutschen Volke bereitet hat. 1000 Kilometer sind er durch das Land gezogen. Und wir haben allen Anlaß, mit dieser Freude zufrieden zu sein. Freilich sorgte die Eile, die Graf Seppelin für die Fahrt genommen hat, für ein gewisses Unbehagen. Aber der bittersüße Geschmack konnte sich nicht halten. Im Gegenteil, der Ernst, den Graf Seppelin mit sich brachte, hat nur um so süßer gemacht. Denn hätten wir ohne den Anlaß von Göttingen erfahren, wie leistungsfähig das deutsche Volk ist? Nein, niemand würde das geahnt haben. Nun wissen wir es. Und damit können wir ganz zufrieden sein. Nur die Reichsboten sind dies nicht so ganz. Sie hatten sich auf die besondere Freude gesetzt, im Seppelin ein bisschen umherzufahren. Das haben sie nun müssen sie sich nun einwilligen lassen. Und ähnlich ist es auch für die Berliner. Die hatten sich darauf eingestellt, dem Grafen die Ehre der Reichshauptstadt zu machen. Nun hat sich das nicht erfüllt. Aber als netter Herr, der er ist, hat er sich entschlossen, das er das nächste Mal tun will. Und dann genießt in vollen Zügen die Vorfreude.

Mit den Pfingstfreuden der deutschen Politiker war es dieses Jahr nicht sehr weit her. Die innere Krise, die die Reichsfinanzreform längst ausgemacht hat, hat wenig Freude aufkommen. Man hatte den Eindruck, daß die Regierung die Bügel aus der Hand gelassen hat. Handel und Gewerbe fannen, wie sie sich gegen die schweren Schäden, die sie aus den Steuern der Reichsfinanzreform mit Notwendigkeit erwachsen haben, wehren konnten. Jetzt wird allmählich einiges bekannt, was die Lage denn doch in anderem Lichte erscheinen läßt. In nächster Zeit wird ein ganz energisches Vorgehen der Regierung kommen. Am 12. Juni wird der Reichstag wieder eröffnet. Dann wird man einiges erleben. Auch wird es einen neuen Reichsschatzsekretär. Ob dem Fürsten Bülow im Zeichen Dornburg der Sieg erblichen wird, der ihm im Zeichen Sydow nicht werden wollte? Das läßt sich darüber nicht sagen, aber die Hoffnungen liegen.

Eine Überraschung war es, als es auf einmal hieß, daß der Deutsche Kaiser werde mit dem Zaren von Rußland eine Zusammenkunft haben. Die Nachricht tauchte erst in den Kreisen und ängstlich auf; und ihr passierte, was man sich für eine Ente. Aber dann kehrte sie immer mehr zu einer wunderlichen Wahrheit wieder, und schließlich drückte sie das offizielle Telegraphenbureau den Stempel der Wahrheit auf. Und nun gibt es rings in der Welt eine große Anzahl Menschen, die diese Kunde ganz und garnicht ablehnen. Eben war Rußland mit Deutschland so hübsch auseinander. Und jetzt bittet der Zar den Deutschen Kaiser um eine Zusammenkunft! Schändlich, sagen die, denen an der ungünstigen Stellung Deutschlands gelegen ist. Aus Petersburg wird gemeldet, daß besonders die russische Frage eine so sehr schmerzliche Schlappe an der konsequenten Haltung Deutschlands und Österreichs genommen hat, alles andere als entzückt sind. Das wollen wir nicht. Der vernünftige russische Politiker dürfte sich für die Dauer der Erkenntnis nicht verschließen, daß Rußland auf gute Beziehungen zu Deutschland so ziemlich angewiesen ist. Sollte sich diese Erkenntnis mehr ausbreiten, so wird es uns freuen. Unser Interesse an guten Beziehungen zu Rußland ist freilich wesentlich geringer, als das Rußlands daran.

Der zu Pfingsten nach Konstantinopel gereist ist, hat dort neben allen anderen Pfingstfreuden noch eine ganz eigentümliche Augenweide vorgefunden: die Gehängten der Galatäbrücke. Die Jungtürken haben mit einer sentimentalen Bedenken nicht beeinträchtigten Entschlossenheit dem Henter zu tun gegeben. Und wer von Konstantinopel aus nach dem Nordosten reiste, der konnte in der heiligen Rußland in dieser Beziehung noch ganz anders glauben. Nicht sehr angenehme Geschichten hat auch für den unfehligen Zuschauer. Aber die Geschichte der orientalischen Revolutionen wird nun einmal mit ganz besonders viel Blut geschrieben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Im Reichsschatzamt sind die Vertreter des Verbandes deutscher Rüstungsindustrieller, der Friseur-Vereinigungen, der Eisenbahnen und anderer kosmetischer Vereinigungen erschienen. Die Herren wurden persönlich wegen der drohenden Parfümersteuern vorstellig und unterbreiteten dem Vertreter des Reichsschatzsekretärs, der die Abgabe empfing, das Material, das eine straffe Abgrenzung der Steuer unterstützen soll. Selbstverständlich werden der Deputation keinerlei bindende Aufgaben an-

gegeben, indessen wurde ihr versichert, daß die Regierung sehr eingehend die gegen die Steuer erhobenen Bedenken prüfen werde.

Dem Landtage des Fürstentums Lippe-Deimold ist ein Gesetzentwurf für eine Wertzuwachssteuer vorgegangen, der in der nächsten Tagung behandelt werden soll. Stadt- und Dorfgemeinden sollen nach dem Entwurf befugt sein, eine Abgabe vom Wertzuwachs der Grundstücke zu erheben. Der Staat ist dann berechtigt, von dem Ertrage der Wertzuwachssteuer bis fünfundsiebzig vom Hundert für sich zu beanspruchen. Die Amtsgemeinden sind ferner gegenüber den Dorfgemeinden berechtigt, von dem Ertrage der Wertzuwachssteuer ebenfalls bis fünfundsiebzig vom Hundert für sich zu beanspruchen. Der Staat und die Amtsgemeinden sind aber verpflichtet, die von ihnen vereinbarten Beträge zugunsten der Gemeinden zu verwenden, aus welchen die Beiträge ihnen aufstehen.

Für die Erweiterung des Kinderprivilegs sieht die demnächst in Kraft tretende Novelle zum Einkommensteuergesetz eine besondere Frist vor. Die Ermäßigung wird nicht ohne weiteres vorgenommen, sondern erfolgt nur auf Antrag des Steuerpflichtigen durch den Vorsitzenden der Veranlagungskommission. Gegen dessen Entscheidung sind weitere Rechtsmittel gegeben. Der Antrag auf Steuerermäßigung muß binnen vier Wochen, vom Inkrafttreten des Gesetzes an gerechnet, beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission gestellt werden. Da das Gesetz in kurzer Zeit in Kraft treten wird, der Antrag aber auch schon vor dem Inkrafttreten gestellt werden darf, ist allen Interessenten anzuraten, beim Vorliegen der im Gesetz festgestellten Voraussetzungen ungefäumt den Antrag auf Steuerermäßigung beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu stellen, damit die Vorteile des Gesetzes auch tatsächlich denjenigen zufließen, für welche sie bestimmt sind.

Großbritannien.
An den diesjährigen englischen Flottenmanövern werden unter der Oberleitung von Admiral Man nicht weniger als 800 Kriegsschiffe teilnehmen. Ein Teil der Flotte, einschließlich der Schlachtschiffe „Ocean“, „Triumph“, „Canopus“ und „Swiftsure“, ist bereits nach Laga an der portugiesischen Küste abgegangen, woraus man schließt, daß die Manöver diesen Sommer nicht in der Nordsee, sondern im Atlantischen Ozean stattfinden werden; sie beginnen am 17. Juni und dauern drei Wochen.

Rußland.
Die angekündigte Entrevue des Zaren mit Kaiser Wilhelm hat die ganze Petersburger Presse in bemerkenswerter Aufregung gebracht. Die Anhänger Iswolskis und der anglophilen Politik äußern sich höchst mißvergnügt. Ihr Kreis schmilzt aber zusehends zusammen. Dagegen mag man, wenn auch noch schwächern, die Ansicht auszusprechen, ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis mit Deutschland könne Rußland nur nützen. Auf die Zusammenkunft beider Herrscher werden jedenfalls große Hoffnungen gesetzt.

Nordamerika.
In der letzten Sitzung des Senats, in der Senator Stone die Angriffe Aldrichs und Depews auf die deutsche Regierung wegen der Lohnlisten energisch zurückwies, wurde auf Antrag des Senators Tillmann einstimmig beschlossen, den Bericht der deutschen Regierung über die Lohnverhältnisse sofort zu veröffentlichen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. Juni. Zum Militärattaché bei der hiesigen französischen Botschaft ist der Oberstleutnant im Generalstabe Belle ernannt worden.

Wien, 4. Juni. Die türkische Sonder-Gesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung des Sultans Mohammed V. unter Führung Tewfik-Bachas ist hier eingetroffen. Von hier begibt sie sich nach Petersburg und Berlin.

Paris, 4. Juni. Die Fortsetzung von Telefon- und Telegraphenlinien in der Provinz dauern fort. So wurden bei Dore 14 Telegraphendrähte, bei Amiens mehrere Telegraphendrähte von bisher unbekannter gebildeten Missionären durchschnitten.

Konstantinopel, 4. Juni. General Mahmud Schewket erklärt die Nachricht, daß beabsichtigt sei, den früheren Sultan aus Saloniki an einen anderen Ort zu bringen, und die Meldung des „Levant Herald“, daß die Todesurteile in Adana bereits vollstreckt seien, für unrichtig.

Konstantinopel, 4. Juni. Die Verhandlungen zwischen der Morie und der Orientbahn haben eine günstige Wendung genommen und lassen eine baldige Verständigung erhoffen.

Kapstadt, 4. Juni. Eine aus den Mitgliedern der Parlamente der Kapkolonie, der Oranje- und der Transvaal-Kolonie bestehende Versammlung hat mit allen gegen zwei Stimmen die Verfassung für das Vereinigte Südafrika angenommen.

Hof- und Personalmeldungen.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Dem Kaiser war Meldung davon gemacht worden, daß die Nachricht, Seine Majestät sei verhindert in diesem Jahre Hamburg zu besuchen, dort große Enttäuschung hervorgerufen habe. Darauf ist jetzt vom Kaiser die Antwort eingegangen, er

werde danach trachten, noch rechtzeitig zum Tage der großen Fliegerei in Hamburg einzutreffen.

Aus Breslau wird gemeldet, daß die Krankheit des Kardinals Kopp als überstanden gilt. Die Besserung schreitet sichtlich vorwärts.

Deer und Marine.

Übungen der Hochseeflotte. Die Hochseeflotte fährt in der Kieler Bucht Mitgliedern des Flottenvereins verschiedene Manöver- und Gefechtsbilder vor. Mit dem Einlaufen in die Förde waren Angriffe auf sämtliche Hafenforts verbunden. Prinz Heinrich, der auf dem Flottenschiff „Deutschland“ seine Flagge gelebt hatte, leitete die Übungen.

Deutsche Schiffe im Auslande. Die deutsche Marine-Expedition, die durch die Regeleien in Adana und Umgebung veranlaßt war, ist beendet. Es wird jetzt von den während der letzten Wochen in den kleinasiatischen Gewässern stationierten deutschen Kreuzern auch das letzte Schiff zurückgezogen. Der „Lübeck“ ist nach Port Said der Befehl ausgegangen, am 5. Juni von dort unter Anlaufen der Insel Malta nach den heimischen Gewässern zurückzukehren.

Eine Wendung in der inneren Krisis?

Wie unter Berliner CB-Mitarbeiter aus einer in der Regel als zuverlässig zu betrachtenden Quelle erfährt, soll eine bedeutsame Wendung in der Frage der Reichsfinanzreform bevorstehen. An den maßgebenden Stellen werde der Gedanke ernstlich erwogen, die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsschatzamtes dem jetzigen Staatssekretär der Kolonien, Excellenz Dornburg kommissarisch zu übertragen. Wie weiter versichert wird, soll Kaiser Wilhelm seine entschiedene Abneigung gegen die vor Pfingsten fertiggestellten Steuervorschläge der Finanzkommission ausgesprochen haben.

Die Kommission tagte zuletzt bekanntlich als Pumpf-Kommission, da die Linksparteien von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten sich an den Beratungen nicht mehr beteiligten. Auch im Bundesrat soll wenig Stimmung zur Unterstützung der Finanzkommissionsbeschlüsse vorhanden sein. Ramentlich die Bundesratsmitglieder auf Laub soll man als gänzlich verfehlten Vorschlag betrachten. Irgendwelche offiziellen Befragungen der in Rede stehenden Mitteilungen liegen bis zur Stunde nicht vor, es läßt sich auch nicht nachprüfen, ob den zuerst in französischen Blättern aufgetauchten und dann von Berlin aus verbreiteten Gerüchten Glauben geschenkt werden darf, die von einem beabsichtigten energischen Vorgehen der Regierung gegen die Rechtsparteien sprechen. Reichskanzler Fürst Bülow soll beabsichtigen, in den nächsten Tagen die Führer aller bisherigen Blockparteien zu empfangen und mit ihnen die Lage zu besprechen. Angeblich habe Fürst Bülow vom Kaiser den Auftrag erhalten, die Finanzreform nicht ohne Ausschluß der Linken durchzuführen. Bezeichnend ist auch, daß der dem Reichskanzler nahestehende Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ seinem Blatte folgendes zu telegraphieren weiß: „In den ersten Tagen der nächsten Woche werden wieder einmal der Finanzminister und die leitenden Minister der Bundesstaaten in Berlin mit dem Reichskanzler und dem Schatzsekretär zur Beratung über die Finanzreform zusammen-treffen und werden, wie aus der gegenwärtigen Lage sich ergibt, zu den Beschlüssen der Finanzkommission des Reichstages Stellung nehmen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Minister und damit die Verbündeten Regierungen dasjenige, was die konservativ-liberale Mehrheit der Finanzkommission als angelegliche Besteuerungen beschlossen hat, in allen wesentlichen Teilen als undurchführbar, ungerecht und Handel und Industrie schädigend erkennen und verworfen werden.“

Der Reichskanzler soll nach einigen zu offiziellen Rundgeburten benutzten Organen Mühlenumlaufsteuer und Kohlenausfuhrzoll für undurchführbar halten und nach wie vor an der Erbschaftsteuer festhalten.

Soziales Leben.

Vom französischen Seemannsstreik. Marseille, die Metropole des französischen Handels im Mittelmeer, steht noch immer im Banne der Seemannsstreiks. Die Verluste, die der Ausfall der Schiffe bis jetzt gebracht hat, sind unermesslich. Der Post- und zum Teil auch der Fracht- und Passagierdienst wird immer noch durch Fahrzeuge der Kriegsmarine versehen. Der Ausfall der Seeleute beeinträchtigt je länger es dauert, desto mehr den französischen Handel mit Marokko.

Die Streikunruhen in Philadelphia. Der Ausfall der Straßenbahnwagen in Philadelphia ist ständig im Wachsen. Bei den Streikunruhen wurden unlängst wieder 500 Personen verletzt. Es sollen jetzt Truppen zum Schutz der Arbeitswilligen und der Passagiere aufgebracht werden. Die Stadt befindet sich tatsächlich im Belagerungszustand.

Kongresse und Versammlungen.

Evangelisch-sozialer Kongreß. Das Reichsamt Professor Dr. Dreyer über „Kirche und Arbeiterstand“ hatte eine den Gegenstand ausführlich behandelnde Debatte zur Folge, an deren Schluß eine Resolution angenommen wurde, die besagt: „Der Evangelisch-Soziale Kongreß spricht seine Verurteilung aus über die religiös-soziale Arbeit, welche die soziale evangelische Vereinigung in Sachen in Treue unter den schwierigen Verhältnissen leistet, und hegt den dringenden Wunsch, daß die Arbeit auch in anderen Landesteilen mit der gleichen

Sachkunde aufgenommen wird." Als Ort der nächsten Tagung wurde Chemnitz gewählt. Der evangelisch-soziale Kongress wurde sodann geschlossen.

Internationales Kolonialinstitut. In der Schlussung des internationalen Kolonialinstitutes im Haag referierte von Deventer (Holland) über die Frage der Bekämpfung des Opium- und Alkoholschmuggels in den Kolonien. In der Debatte sprach Staatssekretär Dernburg über die Bekämpfung des Branntweins in den deutschen Kolonien Afrikas und über die Notwendigkeit des gemeinsamen Vorgehens der kolonisierenden Nationen. Darauf wurde die Tagung geschlossen. Auf Einladung des Herzogs Johann Albrecht, Regenten von Braunschweig, wird das Institut nächstes Jahr in Deutschland tagen, und zwar zwei Tage in Braunschweig, am dritten Tage in Berlin.

Ausschuss der Deutschen Turnerschaft. In Eisenach ist der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft zu seiner diesjährigen Sitzung zusammengetreten. Der Vorsitzende, der 83jährige Sanitätsrat Dr. Goeb, Leipzig, eröffnete die Verhandlungen, worauf er den Jahresbericht erstattete. Aus diesem geht hervor, daß die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine am 1. Januar d. J. 8698 gegen 8157 im Vorjahr betrug, also 451 mehr. Die Mitgliederzahl der deutschen Turnerschaft betrug 902 646 gegen 847 999 im Vorjahr, also rund 55 000 Vereinsangehörige mehr. Bälange sind 149 973 vorhanden, aktive Turner 416 840, turnende Frauen 49 927 in das Jahr 1908 ein 33 300 Mann. Turnplatzbesuche waren im letzten Jahre 19 314 377 gegen 18 296 215 im Vorjahr. Das Vermögen der Turnerschaft hatte am 1. Januar d. J. einen Bestand in bar und Wertpapieren von 59 850 Mark.

Internationaler Bergarbeiterkongress. Der Internationale Bergarbeiterkongress in Berlin wandte sich am Donnerstag der Frage der Kinderarbeit zu, in bezug auf welche unter den Bergarbeitern nicht Einigkeit besteht. Dagegen herrschte völlige Einstimmigkeit in der Frage des Verbotes der Frauenarbeit in den Bergwerken, und eine dieselbe Verbot ausführende Resolution fand einstimmig Annahme. Am Donnerstag nachmittag wurde über die Frage der Einführung des gesetzlichen Achtstundentages verhandelt. Es lagen hierzu von verschiedenen Nationen Anträge vor, die sich für den Achtstundentag aussprachen, während an gesundheitschädlichen Arbeitsstellen nur sechs Stunden gearbeitet werden soll. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

Vaterländischer Frauenverein. Der Vaterländische Frauenverein hält gegenwärtig in Berlin seine Mitglieberversammlung ab. Oberstadtsrat Dr. Friedheim gab den Rechenschaftsbericht. Demzufolge sind seit Jahresfrist 73 Zweigvereine neu beigetreten, so daß die Zahl der Vereine auf 1398 gestiegen ist. Die Zahl der Mitglieder beträgt 426 280; sie ist um 31 234 gewachsen. Die Einnahmen betrugen 846 996 Mark. Das Vermögen des Vereins beträgt an Grundstücken, Anstalten usw. 21 Millionen Mark. Vier neue Krankenhäuser, von denen das größte in Kassel im November d. J. eingeweiht wurde, sind erbaut worden.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 6. und 7. Juni.

Sonnenaufgang 8³⁴ (8³⁴) | Monduntergang 5¹¹ (6⁰⁷) N.
Sonnenundergang 8¹⁴ (8¹⁴) | Mondaufgang 11¹¹ (11¹¹) N.

6. Juni. 1806 Französischer Dramatiker Pierre Corneille geb. — 1798 Russischer Dichter Pusjkin geb. — 1861 Italienscher Staatsmann Graf Cavour gest.

7. Juni. 1676 Niederländer Van Goyen gest. — 1840 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gest. — 1843 Dichter Friedrich Hölderlin gest. — 1876 Französischer Romanschriftstellerin George Sand gest.

□ **Gereimte Reibbilder.** (Steuer auf Wohlgerüche.) Des Vaterlandes Glück ist — an Schulden und an Defizit — es war das große Deutsche Reich — den ärmsten Kirchenmäulen gleich. — So aber kommt's nicht weitergehn, — das hat der Reichstag eingesehen — und eine Kommission ernannt — zur Rettung für das Vaterland. — Und diese sah gar lang und sann — wie man den Säckel füllen kann, — sehr löblich war das Ziel des Strebens, — und ihre Mühe war nicht vergebens: — denn schließlich hat sie ein Objekt — für die Besteuerung entdeckt, — das sich als gut und überdies — als nützlich und gerecht erwies: — Es will der Staat den Anteil haben — an Wohlgerüchen, die uns laben, — an allen duftenden Essenzen, — durch die galante Frauen glänzen, — er legt die Bänderolentreifen — um alle parfümierten Seiten. — und wenn die Räte freuden hat. —

Dem Schwur getreu

Roman von M. E. v. Saalfeld-Esch

16. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Glücklich und unangefochten erreichten die Flüchtlinge das kolumbische Küstenstädtchen, sie waren in Sicherheit. Wochte Castro oder Matos an die Regierung kommen, Biancala konnte das gleich sein, denn seine Eigenschaften waren ihm vererbt, ebenso sein Vaterland, das von gewissenlosen Spekulanten nach der Nacht an den Rand des Abgrundes gebracht wurde.

Castro schämte vor But, als ihm gemeldet wurde, daß der Flüchtling sein Kapital und alle Wertgegenstände in Sicherheit gebracht hatte. Er befahl, die Gebäude Biancalas niederbrechen zu lassen. Gleichzeitig erschien auch das Dekret, das die zweite Zwangsanleihe anordnete. Die fremden Handelsherren, deren Geschäft jetzt völlig still stand, befanden sich in einer schwierigen Lage. Sie mußten Castro das Geld vorstrecken und konnten das Geld folglich als Verlust zu Buch bringen. Castros Kreaturen sorgten übrigens durch Drangsalierungen dafür, daß das Geld bald zusammen war.

Immer wieder ließ er pomphaft verkünden, daß nun der Aufstand völlig niedergeworfen sei, im Lande aber glaubte niemand daran. Es herrschte eine tiefe Gärung, besonders in den unteren Volksschichten, denen zum größten Teile der Verdienst durch die Plünder entzogen wurde; dazu kam, daß niemand wußte, wie weit die Friedensverhandlungen, in Washington geführt, gediehen waren.

In Matacaibo weigerten sich die ausländischen Firmen ganz energisch, Castro nochmals Geld vorzuschießen. Der Gouverneur aber drohte, alle Widerpenstigen in das Gefängnis zu setzen. Auch das half nichts. Da führte der Gouverneur seine Drohung aus. Dadurch aber wurde der Volkszorn demgegenüber geweckt, daß der Gouverneur schon am zweiten Tage die Freilassung aller Gefangenen anordnete. Aber er besteuerte sie sehr hoch. Die Venezolaner mußten zahlen. In Rio Hacha mußten die Flüchtlinge wohl zwei Wochen warten, ehe sie Fahrgelegenheit nach Europa hatten. Sie schifften sich nach Suracao ein, um von dort nach Europa zu fahren.

Wieder ist der Frühling an der Riviera eingetroffen.

erfreut daran, sich auch der Staat. — Gerech ist, das nur den Genuß — die Räte einmal bluten muß, — nur wird zu unterscheiden sein, — ob diese groß ist oder klein: — denn große Raten riechen mehr, — die kleinen aber weniger. — Auch lege man aus Konzeptions — die Steuer nicht auf die Effens, — nicht auf die Kunstprodukte nur, — nein, auf die Dürste der Natur. — Aus Weizen, die am Wege blühen, — aus Rosen, Nelken und Jasmin — kann man vermittelst Bänderolen — die größten Kapitalien holen. — Und dann erst wäre, wie ich dachte, — die Steuer wirklich ne gerechte.

Hachenburg, 5. Juni. Auf Veranlassung des Westerstädter Klubs wurden auf der Wegestrecke Linz über den Westerstädter nach Dillenburg sogenannte Studenten- und Schülerherbergen eingerichtet, wie solche bereits am Rhein, an der Mosel, im Taunus, in der Eifel und im Sauerlande bestehen und von der studierenden Jugend gern benutzt werden. Zweck der Studenten- und Schülerherbergen ist: das Fußreisen der Studierenden zu fördern, um einen günstigen Einfluß auf die freie geistige und körperliche Entwicklung der Studierenden auszuüben und das Standesbewußtsein unter der deutschen studierenden Jugend zu wecken und den Ueberanstrengungen der Schule entgegenzuwirken. Die Benützung der Herbergen und Herbergsnachweise erfolgt gegen Vorweisung einer von der Hauptleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hachenburg ausgegebenen Ausweisurkunde, welche durch die Leitung der betreffenden Studienanstalt erhältlich ist und welche der Herbergsleiter vorgelegt werden muß. Dem Herbergsleiter obliegt die gewissenhafte Beaufsichtigung der Herberge; er erteilt den Studierenden Auskunft und ist überhaupt ihr wohlmeinender Freund und Berater. Herbergen befinden sich in Flammersfeld im Gasthaus Holzapfel (Weiter Rentmeister Eich), in Altkirchen im Bahnhof (Weiter Wilh. Diekmann), in Hachenburg in der Krone, Westendhalle und Latzsch (Weiter Verichtsfeldt Wünd), in Marienberg im Hotel Jerger (Weiter Apotheker Schimmelpfennig), in Dillenburg im Deutschen Haus (Weiter Dr. Dönges). In Flammersfeld, Altkirchen, Marienberg und Dillenburg stehen je 3 Betten und in Hachenburg 4 Betten zur Verfügung. Die Herbergsbesucher erhalten freies Nachtlager, Abendbrot und Frühstück zu ermäßigten Preisen. Der hohe Wert der Schülerreisen für die zu besuchenden Gegenden läßt sich nicht verkennen, denn mancher der jungen Wanderer wird in späteren Jahren gern wieder die Plätze zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalte aufsuchen, in denen er an den Natur Schönheiten sein Auge erquicken und seine Seele erfrischen konnte. Während der Pfingstfeiertage wurden die Herbergen von wandernden Schülern mehrfach benutzt.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 3. Juni. Auf Anregung des Herrn Landwirtschaftsinspektors Schneider vom Hof Kleeberg hin düngen die Landwirte hier seit einigen Jahren ihre Kartoffeln mit gemahlenem Kalk, einem Düngemittel, das früher bei Kartoffeln ganz verpönt war. Die Resultate sind im ganzen recht günstig, da der Kalk unseren teilweise schweren Boden lockert und so die Bedingung für eine reichere Knolle schafft. Auch die Quantität wird verbessert. Natürlich muß eine gehörige Stallmistdüngung im Herbst, oder eine Guanodüngung vorangegangen sein. Der Kalk wird beim Auflegen gestreut. (Wiesb. Tgl.)

Altkirchen, 3. Juni. In der Zeit vom 7. bis zum 11. Juni werden anlässlich einer Übung in der Funkentelegraphie auf weitere Entfernungen vom Telegraphen-Bataillon Nr. 3 in Coblenz je 1 Offizier, 20 Mann und 14 Zugpferde in den Orten Dierdorf, Hamm a. d. Sieg, sowie in den Orten Mayen, Kelberg, Hachfeldbach

Am Strande in Mentone gehen ein Herr und eine Dame in eleganten Sommerkleidern. Der gebräunte Teint der beiden läßt erkennen, daß sie dem sonnigen Süden angehören oder sich dort lange Zeit ständig aufgehalten haben. Vor den beiden fährt in einem prächtigen leichten Kinderwagen eine Kinderfrau einen Knaben, der in seinem leichten weißen Kleidchen, die Hände vor Lust und Freude klatschend, ein Bild des Friedens bietet.

Sinnend gehen die Eltern hinter dem Gefährt einher, von Zeit zu Zeit den Blick auf das Meer oder auf die sonnenbeschienenen Bergwände richtend. Es ist früh am Tage, das Badepublikum schläft zum Teil noch. Auf einer einsamen, von Pflanzengruppen umgebenen Bank lassen sie sich nieder.

„Weißt du noch, Schatz, wie wir vor Jahren hier weilten und solche sonnige Tage verlebten, unsere Flitterwochenzeit?“

Die junge Frau nickt den Gatten, der keine Antwort gibt, sondern den Blick auf dem weiten Meer ruhen läßt, fragend an.

„Ja, Jines“, gibt mit weicher Stimme der Gatte zur Antwort. „Damals war ich im Vollbesitz meiner Kräfte, hatte gesunde Gliedmaßen und jetzt bin ich ein Krüppel. Das lohnt mir der rechte Arm, wenn ich ihn zu nichts benützen kann. Ich bin euch allen zur Last. Wäre ich damals gestorben, so wäre alles vorbei. Du hättest deinen Schmerz überwinden.“ Er brach plötzlich ab. Eine eigentümliche Rührung hatte ihn überkommen. Es war jene weiche, sentimentale Stimmung, gegen die er in letzter Zeit vergebens anzukämpfen suchte. Er hörte nur mit halbem Ohr hin, als seine Gattin zu ihm sagte: „Das darfst du nicht sagen, Alfonso. Wir alle haben Gott gedankt, daß er dich uns am Leben erhalten hat. Und was wäre denn aus dem Bubi und mir geworden, wenn Vater einmal die Augen zumacht? So sündhaft und so schlecht darfst du nicht denken. Du kannst doch deinen Arm bewegen und etwas damit tun, die alte Kraft wird sich auch wieder einstellen. Liebes Männchen“, schmeichelte Jines und legte ihren Kopf an seine Schulter. „Versprich mir, in Zukunft nicht wieder solche Worte zu gebrauchen, wenn du mich lieb hast.“

Da umschlang er sie mit dem gesunden linken Arm und küßte sie auf beide Wangen, und Bubi, dem die Bärterin mehrere farbenprächtige Blumen pflichtete, klatschte

und Rheinböden untergebracht werden. — Auf dem mehr als 30jährigen ununterbrochenen labenden Dienstzeit bei der Fürstlich Hachfeld-Wildenburg Verwaltung in Ertorf ist den Privatförstern Wetter in Hachfeld, Gemeinde Birken, und dem ton Klocke zu Hachfeld, Gemeinde Hachfeld, das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen worden.

Hönningen, 3. Juni. Auf dem hiesigen Standesamt erschien dieser Tage ein junges Pärchen, um den für das Leben schließenden Akt der Trauung vorzunehmen. Als die Braut aber das scheidende „Ja“ sprechen sollte, nahm sie Reißesrief ihrem verdurkten Bräutigam die niederschmetternden Worte zu: „Ich mag dich net!“ Bereits im Jahre war ein kirchliches Aufgebot desselben Pärchens zu Wasser geworden. Vielleicht gelingt dem Pärchen beim dritten Male die Einfahrt in den Ehe.

Niederlahnstein, 4. Juni. Der Ausbruch des Kurzes über die „Haupt-Bezugs- und Abfahrgenossenschaft e. G. m. b. H.“ in Niederlahnstein, hat vielfach die Auffassung A. laß gegeben, als ob der Nassauische Bauernverein selbst durch diesen Konkurs in Mitleiden gezogen sei. Dies ist durchaus irrig. Der Nassauische Bauernverein hat vielmehr schon vor mehr als ein Jahr alle Beziehungen zu der Haupt-Bezugs- und Abfahrgenossenschaft abgebrochen; ebenso haben auch die Nassauischen Bauernvereine verbundenen Körperschaften Zentral-Genossenschaftskasse und Genossenschaftskasse schon vor Jahresfrist die Haupt-Bezugs- und Abfahrgenossenschaft aus ihren Verbänden ausgeschlossen. Zwar aus Gründen, die jetzt zu dem Konkurs der Genossenschaft geführt haben. Zudem ist der Nassauische Landgerichts in Wiesbaden untersagt worden, den Namen „des Nassauischen Bauernvereins“ in ihrer Zeitung weiter zu führen. Zur Zeit der Konkurserklärung ist allerdings dieses Urteil noch nicht rechtskräftig. Nassauische Bauernvereine konnten daher nicht vernachlässigen, daß sein Name mit dem Konkurs der Haupt-Bezugs- und Abfahrgenossenschaft in Verbindung gebracht werden könnte. Sachlich aber hat er mit dem Konkurs nicht das geringste zu tun.



Der Besuch am Mittwoch den 2. Juni (billiger Tag) betrug 11 757 Personen, davon 6568 Abonnenten.

Der Besuch am Donnerstag den 3. Juni betrug 7384 Personen, davon 5398 Abonnenten.

Am nächsten Mittwoch und Samstag ist „billiger Tag“ 50 Pfg. Eintrittsgeld bis 7 Uhr abends, 30 Pfg. nach 7 Uhr. Am Samstag wird bei ermäßigtem Entree als Gast die Veteranen und Krieger von 1870/71 ein frisches Glas finden. Das von der Kapelle der 80er ausgeführte Musikprogramm enthält historische Armeemärsche. Zum Schluß des Festes wird eine Sars'che Schlachten-Potpouri unter Mitwirkung des Instrumental- und Pfeiferkorps des 80er Regiments vorgetragen. Im Anschluß erfolgt bengalische Beleuchtung des Geländes.

Verschiedene Anfragen aus Abonnementkreisen gehen der stellungsleitung Veranlassung zu der Mitteilung, daß bei den Veranstaltungen von den Abonnenten nur dann eine Rückzahlung für den Eintritt zu erfolgen hat, wenn dies vorher bestimmt ist.

Kurze Nachrichten. Die Notiz, daß in dem Städtchen bei Rothbach eine Schlägerei stattgefunden habe, ist unrichtig. Ein plötzlich irrsinnig gewordenen Mann brachte einem Mann mit einer Schaufel eine tiefe Wunde.

jubilend mit den kleinen Batfchanden und gab seine Freude in lauten Lach und großem Getöse Ausdruck. Den einsamen Weg kam ein Landmann, der einen Wagen eines Greis schob, einher. Der Greis wurde näher herangefahren. Meridio erblickte die Blide hingen wie gebannt an den Zügen des Greis, der dort im Wagen saß und der jetzt in seiner unmittelbaren Nähe war. Der Greis hatte den Blick auf das unendliche Meer gerichtet, nur ganz flüchtig hatte er von weichen Fremden gemurmelt. Jetzt sah er zu der Bank hinüber, um zu grüßen. Das Wort blieb ihm indes im Halse stecken. Er befahl dem Landmann zu halten, dann sagte er den noch immer ganz fassungslos auf der Bank saßenden in russischer Sprache an: „Guten Tag, Meridio, wie geht es?“ — „Ihr Erkennen und Ihr Blick sagen mir, daß Sie mich auch erkannt haben. Immer trete ich Ihnen, ich hege gegen Euch keine Feindschaft.“

Mit einem Seufzer der Erleichterung erhob sich Meridio und drückte mit der rechten Hand, die er mühsam erheben konnte, dem in dem Wagen saßenden Greise die Hände. Aus seinen Augen rieselten Tränen hernieder. Mit bewegter Stimme fragte er: „Und habt mir alles verziehen? Ihr tragt mir nichts an Bärchen Betrovitch?“

Als Bärchen statt der Antwort freundlich nickte, stellte er seiner Frau den Greis vor, und auch Bubi, der die Bekanntschaft des Alten machte.

Meridio lud Betrovitch ein, als er erfuhr, daß er in einem Dorfe der Umgegend der Billigkeit halber in seiner Villa zu bleiben, doch Betrovitch lehnte dankend ab. Nur für diesen Tag nahm er die Gattin mit sich.

Er mußte erzählen, wie es ihm ergangen sei. Die Augen der Zuhörer füllten sich mit Tränen, als der Greis in schlichten Worten schilderte, wie er in jener Nacht von entflohenen Sträflingen überfallen und beinahe getötet wurde. „Nur meiner eisernen Körperbildung verdanke ich es, daß ich mit dem Leben davongekommen bin. Nachdem ich mich notdürftig wiederhergestellt hatte, kamden mir auch mit dem nächsten Dampfer nach Hause, und die russische Regierung gab mir Urlaub nach dem Süden, wo ich auch einen Teil der Kurkosten. Da ich die Kur von früher her kannte, als ich noch Joad auf der

Nachdem bei, worauf jetzt und Gendarmerie her-
gegriffen wurden. Der Irrenkranke wurde in die Irren-
anstalt nach Weilmünster gebracht. — Am Mittwoch
nachmittag wurde ein 20jähriger Former von Simmersbach beim
Fahren vom Fahrrad eine schwere Gehirnerschütterung
erlitten. Der Verletzte wurde ins Steinbrücker Krankenhaus
gebracht. — Der „Deutsch-Christliche Bauernverein“, der
im Januar als Gegenstück zum „Nassauischen
Landesbauernverein“ gegründet wurde, hat seine Auflösung
beschlossen und ist unter Führung seines Vorsitzenden,
Herrn a. D. Heydweiller, dem „Bund der Landwirte“
beitretend, da die politische Lage seine Fortexistenz
unmöglich gemacht habe. — In Oberstetten bei Hom-
berg benutzte die 8jährige Tochter eines Lederarbeiters
den Abwesenheit ihrer Eltern Petroleum zum
Zünden. Es entstand eine Explosion, und das
Kind ist so schwere Brandwunden, daß es kurz danach
im Krankenhaus gestorben ist.

Nah und fern.

Ostasiatisches Museum in Berlin. Der Grundstock
des ostasiatischen Museums ist durch Kaiser Wilhelm
gelegt worden, der den königlichen Museen eine größere
Rolle zur Beschaffung ostasiatischer Kunstschöpfungen
verleiht. Eine Anzahl von Gegenständen sind bereits be-
schafft worden. Die durch die Freigabe des Kaisers
verkauften Antiquitäten sind sowohl künstlerischer wie kunst-
geschichtlicher Natur. Zu den ersten zählen 11 Gemälde
chinesischer und japanischer Meister.

Medizinische Schulzahnklinik. In Schöneberg hat der
Landrat beschlossen, am 1. Januar 1910 eine Schulzahn-
klinik zu errichten. Bei der Aufnahme in die Volksschule
soll die Kinder untersucht und mit Zustimmung der
Eltern in der Schulzahnklinik in Behandlung genommen
werden. Die Kinder sollen während der ganzen Schulzeit
regelmäßig untersucht und nachbehandelt werden.
Die bereits vor dem 1. Januar 1910 in die Volksschulen
abgegebenen Kinder sind berechtigt, sich unentgeltlich in
der Schulzahnklinik untersuchen, beobachten und behandeln
zu lassen.

Handtarenarbeit in Eisenbahnzügen. Als ein im
Hagen-Röhl eingeschlossener Engländer erwachte,
so in seinem Schrecken, daß ein Individuum auf ihm
saß und sich bemühte, ihm die mit Banknoten gefüllte
Hosentasche aus dem Rock zu ziehen. Es gelang dem
Missetäter, den Verbrecher festzuhalten und den durch
das Rauschmittel alarmierten Bahnbediensteten zu übergeben.
Man stellt fest, daß der Verbrecher ein Mitglied jener
Handtarenbande ist, die in letzter Zeit häufig die inter-
nationalen Schnellzüge unsicher gemacht hat. — Vor der
Kammer des Reichsgerichts wurde dem Prager
Verbrecher Staus in einem Wagen erster Klasse die
Hosentasche mit 5000 Kronen gestohlen. Der Dieb, der
verhaftet wurde, nennt sich Adolf Roschka aus
Wien und steht im bringenden Verdachte, bereits mehr-
fache Überfälle und Diebstähle in Bahnzügen ausgeführt
zu haben.

**Der Charlottenburger Kaiserin Auguste-Viktoria-Park zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im
Deutschen Reich wurde in Anwesenheit der Kaiserin und
der Prinzessin Fritze-Friedrich nebst großem Gefolge sowie
der Vertreter der Reichs-, der staatlichen und städtischen
Behörden eingeweiht. Der Vorsitzende des Kuratoriums,
Herrn v. Hammerstein, hielt die Begrüßungsrede, in der er der Bedeutung des Hauses ge-
dachte und der hohen Protektion, der Kaiserin, sowie
den Förderern der Anstalt, der ersten im Deutschen
Reich, seinen herzlichsten Dank ausdrückte. Der Festakt
schloß mit einer Besichtigung der in der Mollwitzstraße zu
Charlottenburg liegenden Anstalt.**

Ein Zement-Zeppelin. Aus dem „S. P.“ sollte
am Freitagmorgen eine Depesche an das Luftschiffbataillon

die Ankunft des Luftschiffes auf dem Tempelhofer Feld bei
Berlin angekündigt und Hilfeleistung bei der Landung
durch Mannschaften des Bataillons erbeten haben. Dazu
erklärt jetzt der Chef des alten Grafen, Graf Zeppelin jun.,
daß er überhaupt keine Nachricht über die Fahrt des Luft-
schiffes, weder an das Luftschiffbataillon noch an eine
andere Stelle gefandt habe. Er habe dazu auch keinen
Grund gehabt, da er selbst es nicht für zweckmäßig ge-
halten habe, die Fahrt nach Berlin auszuweiten.
Ebenso erklärt auch der alte Graf, daß weder er noch sein
Neffe eine Depesche mit seiner bevorstehenden Ankunft nach
Berlin gefandt habe.

O Keine Telefonfräulein mehr? Nach amerika-
nischem Muster sind in Hildesheim automatische Vor-
richtungen für den Telefonverkehr getroffen worden.
Die Einrichtung wird folgendermaßen beschrieben: Jedes
Telephon hat eine runde Uhr mit den Zahlen 0 und 1
bis 9, bei jeder Zahl ist ein Loch, und die Zahl ist durch
Stöpselung zu markieren. Jeder Teilnehmer kann sich
dann jede beliebige Zahl selbst zusammenstellen. Sobald
er die von ihm gewünschte Zahl hat, hängt er den Hörer
auf und — ist bereits mit dem angerufenen Teilnehmer
verbunden! Durch einfaches Anhängen des Hörers löst
sich automatisch die Verbindung, und man kann sofort auf
neue mit anderen Nummern sprechen. In Hildesheim
sind also — für den Stadtverkehr — keine Telephonamen
mehr da, auch keine Leuten. Tag und Nacht kann man
ungehindert mit jedem anderen Teilnehmer sprechen, durch
eigene Verbindung. — Neuerdings hat ein Deutscher, der
Münchener Ingenieur Hildebrand, ein sehr leistungsfähiges
System für die automatische Vermittlungen erfunden.

O Der Virengeneral Louis Botha in Deutschland.
Der jetzige Premierminister der Transvaal-Kolonie Louis
Botha wird in der nächsten Woche eine Reise nach Europa
antreten, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Er
wird Deutschland besuchen, ehe er sich zur Reichs-
verteidigungskonferenz nach London begibt.

O Für 100 000 Mark Seidenstoffe gestohlen haben
einige Spitzbuben in Berlin. Sie hobten von dem über
einem großen Seidengeschäft liegenden Stockwerk ein Zu-
gangstürchen durch den Fußboden in das Lager, schafften die
Seidenstücke durch das Loch nach oben und verschwand
dann mit dem Raube.

O Durch die Einführung von Dampflokomotiven soll
nach einer Verfügung des preussischen Eisenbahnministers
eine bedeutende Minderung im Bahnbetriebe vor sich gehen.
Man wird verfahrensweise auf einigen Strecken die alten
Kohlenlokomotiven durch Dampflokomotiven ersetzen. Man
hofft, dadurch Ersparnisse herbeizuführen und gleichzeitig
die Sauberkeit des Betriebes zu erhöhen.

O Waldverheerungen durch Feuer. In den Kreisen
Gifhorn und Hagen verheerte ein Wald- und Seide-
brand 5000 bis 6000 Morgen forstwirtschaftlichen Forstes. Pastor
Grothe aus Ebra starb bei der Hilfeleistung infolge eines
Hitzschlags; ein Förster konnte nur mit Mühe gerettet
werden. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. —
Zwischen Buer und Aushach in Westfalen ist ein großer
Brand 123 Morgen Waldes zerstört. Die Forst ist Eigen-
tum des Herzogs von Arenberg. — In der Gemarkung
von Büchenberg bei Fulda wütete ein umfangreicher Wald-
brand, dem auch große Bestände Brenn- und Grubenholz
zum Opfer fielen. Das Holz war Eigentum einer Redding-
hausener Baufirma.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 4. Juni. Kaiser Wilhelm ließ dem Dichter und
Schriftsteller Paul Hindemith, der den 70. Geburtstag feierte,
sein Bildnis in goldenem Rahmen überreichen.

Kiel, 4. Juni. Der Dichter Detlev v. Billecron ist von
der hiesigen Universität zum Ehren doktor der Philosophie
ernannt worden.

Dresden, 4. Juni. Der Deutsche Blindentag beschloß
die Gründung eines Verbandes der Blindenvereine Deutsch-
lands.

Würzburg, 4. Juni. Die Gerichte, daß ein Amtsrichter
aus Thüringen in dem nach hier fahrenden Schnellzug über-

fallen und schwer verletzt worden sei, sind unrichtig. Der
Richter hat sich die Wunden in einem nervösen Anfall selbst
beigebracht.

Bahrend, 4. Juni. Graf Zeppelin passierte heute im
Automobil unsere Stadt. Er befindet sich auf der Reise
nach Berlin.

Heidelberg, 4. Juni. Vier umlaufenden Gerüchten nach
soll der wegen Verleumdung des Fräulein Olga Molitor
zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Chefredakteur Herzog
von der „Badischen Presse“ am Geburtstage des Großherzogs
begnadigt werden.

Vermischtes.

**O Behandlung der Kehlkopf-Tuberkulose durch Röntgen-
strahlen.** Hochinteressante Erörterungen über die Mög-
lichkeit der Heilung von Tuberkulose durch Anwendung von
Röntgenstrahlen leitete der deutsche Laryngologenkongress
in Freiburg i. B. Unter Vorführung von Lichtbildern
referierten die Freiburger Ärzte Dr. Brünings und
Albrecht über Versuche der Heilung der Kehlkopf-Tuber-
kulose. Dr. Brünings impfte Kaninchen in der Kehlkopf-
tuberkulösen Auswurf ein und rief so Erkrankung hervor,
wonach er die kranken Stellen mit den verschiedensten
Röntgenstrahlen behandelte. Bei der fortgesetzten Behandlung
mit Röntgenstrahlen zeigte sich dann ein die Heilung an-
kündigender Einfluß: Geschwüre und Schwellungen gingen
zurück; die tuberkulösen Partien waren abgekapelt und
ließen die Erscheinungen der Genesung erkennen. Beide
Forscher befürworten darnach diese Form der Behandlung
auch bei schwindkräftigen Menschen.

O Ein abergläubischer Dichter. Der berühmte
italienische Dichter d'Annunzio kündigt an, daß er im
Begriff sei, ein großes Werk zu schreiben, worin er die
ganze Geschichte seines inneren Lebens geben und ein
dauerndes Dokument seines Geistes und Instinktes nieder-
legen werde! Dieses sein Lebenswerk, das notwendiger-
weise auch eine ironische Nuance haben werde, schreibt er
mit besonderer Liebe, aber auch mit besonderer Eile
nieder. Und warum? Weil eine schreckliche Prophezeiung
ihm verkündete, daß er nur noch vier bis fünf Wochen zu
leben habe.

**O Der Tod im Vergewalt. Im Kohlenboden bei
Reichsheim (Ungarn) fand eine Gasexplosion statt, wobei vier
Arbeiter den Tod fanden, und einer lebensgefährlich ver-
letzt wurde. Die übrigen Arbeiter, die den Gasgeruch
rechtzeitig wahrgenommen hatten, konnten sich retten.**

Handels-Zeitung.

Berlin, 4. Juni. (Produktionsbörsen.) Gleich anfangs
zeigte sich starke Neigung zu Abgaben auf Verdrängung,
welche die Preise für Weizen und Roggen um ca. 1 Mark
drückte. Unter geringen Schwankungen waren später die
Preise für Weizen per Juli eher noch etwas niedriger,
während Herbst mehr begehrt wurde und 1/2 Mark höher als
am Anfang der Börsen schloß. Die Preise für Roggen wurden
im weiteren Verlauf des Marktes für Juli noch erheblich ge-
drückt, denn die Provinz war sehr verkaufslustig und fand bei
der wenig entgegenkommenden Haltung der Mühlen nur
schwer Abnehmer. Spätere Bieten blieben unbeachtet und
notierten wie anfangs. Mehl matt. Hafer für Lieferung
durch Realisationen abgeschwächt. Voco matt, da der Konsum
keine Neigung zu Käufen befand. Mais matt, aber still.
Rübsöl auf schwache Berichte von Frankreich und Abgaben der
Provinzmühlen gedrückt. An der Mittagsbörse wurden notiert:
Weizen loco ohne Angebot Juli 252,50—253,25—252,75,
September 225—224,75—225,75—225,50. Oktober 223 bis
223,75—223,25. Roggen inländischer 195—196,50, Juli 196,50
bis 196,75—196,50, September 187,75—188,25—188, Oktober
187—187,75—187,25. Weizenmehl 00 33,50—35,75. Roggen-
mehl 0 und 1 24,40—26,30. Rübsöl Oktober 55,9—56,7—55,9,
Dezember 56,2 Mark Geld.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg. Landwirtschaftsschule.

Wetterausichten für Sonntag den 6. Juni 1909.
Veränderliche Bewölkung, vielerorts noch Gewitter.

Es folgte die Gründung einer Firma Grab u. Co.
G. m. b. H. in Köln, die sich mit Erwerb und Ver-
äußerungen von Konzessionen für Theater, Hotelbetriebe
befassen sollte, und die sämtliche Darquenne'sche Rechte
und Pflichten übernahm. Die Gelder wurden zum großen
Teil von der Berliner Handelsbank in Potsdam, Hausler
u. Co. vorgestreckt. Diese Firma war von dem Kaufmann
Hausler und seiner verstorbenen Ehefrau gegründet
worden. Das Ehepaar hatte dann das sehr wertvolle
Grundstück Bassertorstraße 42 sehr vorteilhaft erworben
und den Kaufmann Robert Kröger in die Gesellschaft auf-
genommen. Als Hausler starb, erhielt Kröger von der
Witwe Hausler weitgehende Vollmachten, und als Ver-
walter der Immobilien der Frau Hausler, die in-
zwischen in Berlin und Zehlendorf noch Häuser
geerbt und erworben hatte, wurde der Sohn Hausdes, der
Kaufmann Paul Hausde angestellt. In welcher Weise nun
gewirtschaftet worden ist, das ergibt sich daraus, daß das
Haus Bassertorstraße 42 in Berlin, das im Jahre 1905
eine Mieteinnahme von 90 000 Mark brachte, im De-
zember 1906 unter Zwangsverwaltung kam, da die Hypo-
theken auf 132 700 Mark gestiegen waren, und zu Anfang
des Jahres 1907 mußte Frau Hausler den Offenbarungs-
eid leisten. Die letzte Gründung war die Korfus-Compagnie
Aktien-Gesellschaft, die in Brüssel erfolgte. Das Aktien-
kapital betrug 5 Millionen Francs in 10 000 Aktien
à 500 Francs, und es wurde glaubwürdig versichert, daß
10 Prozent, also 500 000 Francs, bar eingezahlt worden
seien. In diese Gesellschaft brachte die Firma Grab u. Co.
die Konzession der Korfus-Compagnie ein und erhielt dafür
9000 Aktien, also 4 500 000 Francs-Anteile. Es begann
nun ein wilder Verkauf der Aktien, und die Verkäufer,
welche die Aktien unter den großartigsten Versprechungen
placierten, erhielten riesigen Provisionen. Nach den Aus-
zügen aus den Büchern wurden ca. 160 000 Mark Provision
gezahlt. Die Gründer machten auch zeitweise eine Reise
nach Korfus, die ungeheure Summen verschlang. Die
Administratoren lebten flott von dem Verkauf oder von
der Verpfändung der Aktien, bis der Kaufmann Jblou
in Genf, der sich geschädigt fühlte, kurzerhand Hausde und
Hausmann verhaften ließ.

Verbrecher machte, so kam ich wieder nach hier,
aber ohne jeden Auftrag.“
„Kamer, alter Herr!“ sagte teilnahmsvoll Biancala.
„Hast du denn die Verbrecher nicht entdeckt?“ wandte
sich Jones fragend an Petrovitch.
Am anderen Morgen fand man die Leichen von zwei
verurteilten Sträflingen, es waren die Mörder meiner
Frau. Die nachgefolgten Kugeln hatten also ihre Schuldig-
keit getan. Die übrigen waren verschwunden, sie werden
wohl in die Wälder geflüchtet haben, wenn sie nicht
den Versuch gemacht haben, in einem gestohlenen
Schiff ins offene Meer und nach China oder Japan zu
fahren.“
„Hast du denn die Regierung nichts, das Los dieser
unmenschenwürdigen ertränken zu lassen?“ fragte Meridio.
Schluß folgt.

Abdul Hamids Bildergalerie. In Venedig ist eine
Ausstellung von Bildern, die dem früheren Sultan Abdul
Hamid gehören, eingetroffen, um öffentlich versteigert zu
werden. Angeblieh befindet sich darunter eine größere
holländische Meisterwerke.

Der Spielbankschwindel von Korfus.

§ Köln, 4. Juni.

Im Kiesenprozess, wie er in Deutschland seit langem
bekannt ist, hat, und der in seiner Vorgeschichte mit
der Errichtung einer Spielbank in Korfus zusammen-
hängt, wird nächsten Montag vor der Strafkammer des
Landgerichts verhandelt werden. Er betrifft die
„Korfus-Compagnie“, die eigentlich nur auf dem
Konten existiert hat, bei der aber Hunderttausende verloren
gegangen sind. Der Hauptangeklagte ist der ehemalige
Kaufmann Hermann Hausde, der sich seit dem
1. April d. J. in Untersuchungshaft befindet. Weiter sind
13 Personen angeklagt: der Kaufmann Robert Kröger,
der Bergwerksdirektor a. D. Heinrich Sonnenstein, der
Kaufmann Paul Hausde jun., der Handelskammersekretär
H. Kaminski, der Kaufmann Hermann Zimmermann,

Verlagsbuchhändler: Heinrich Ulrich Kraft, Kaufmann
Johann Heinrich Laeger, der Oberkellner Otto Isfording,
der Kaufmann August Oberreuter, der Kaufmann Friedrich
Grab, der Kaufmann Willi Soppstein, der Immobilien-
agent Wilhelm Jungmann und Josef Duhme. Die Anklage
lautet auf Betrug, Betrugsversuch, Urkundenfälschung,
Aktienbetrug, Unterschlagung, Vergehen gegen das Handels-
gesetz usw.

Die Vorgeschichte des Prozesses reicht bis in das
Jahr 1902 zurück. Damals richtete der Rentner Viktor
Darquenne in Namur an die Stadt Korfus eine Eingabe,
in der er anregte, zur Hebung des Fremdenverkehrs auf
Korfus ein Bad anzulegen, und ein Klubgebäude zu er-
richten. Die Mittel hierzu sollte eine Gesellschaft auf-
bringen. Nachdem der Stadtrat und die griechische Re-
gie: 7 den Plan gutgeheißen hatten, schloß im Auftrag
Darquenne der Architekt Valentin mit dem Bürgermeister
von Korfus einen Vertrag ab. Nach diesem Vertrag erhielt
Darquenne auf 39 Jahre pachtweise ein Terrain von un-
gefähr 15 000 Quadratmeter, auf welchem ein Bade-
etablisement, ein Klubhaus mit Les-, Musik-, Fest- und
Spielplatz errichtet werden sollte. Die Pacht sollte in den
ersten Jahren 30 000 Drachmen pro Jahr betragen und
stieg bis 40 000 Drachmen. Darquenne wollte 100 An-
teilsscheine à 10 000 Francs ausgeben. Ihre Unter-
bringung gelang aber nicht. Im Jahre 1905 wurde
Darquenne mit Hermann Hausde bekannt, und dieser nahm
sich erneut der Sache an. Hausde suchte zunächst die
Nahrungsmittelindustrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin für
die Pachtung der Restaurationskonzession zu interessieren,
und es wurde auch eine Reise nach Korfus unternommen,
die 25 000 Mark kostete. Als einziges Aktium bei dieser
Gesellschaft wurde die Forderung der obigen 25 000 Mark
eingetragen. Nachdem auch diese Gesellschaft verschwunden
war, wurde das Handels- und Industrieindikat G. m. b. H.
gegründet, das aber wegen Mangel an Mitteln nicht zur
handelsgerichtlichen Eintragung gelangte. Dann erfolgte
die Gründung der Korfus-Compagnie G. m. b. H. Bei
dieser Gesellschaft wurde die Darquenne'sche Konzession ein-
gebracht und mit 1 Million Mark bewertet. Aber es ge-
lang immer noch nicht Geld aufzutreiben, und auch die
Gründung einer internationalen Müllverwertungsgesellschaft
brachte nichts.

Turnverein Hachenburg

Unser diesjähriges **Anturnen** findet nächsten Sonntag den 6. Juni, nachm. 4 Uhr auf unserem Turnplatz statt. Wir laden alle Freunde der Turnerei ein.

Abends in der Turnhalle: **Tanz-Kränzchen.**

Hierzu haben **nur Mitglieder** Zutritt. Einzuführende Nichtmitglieder sind bis Samstag dem Vorsitzenden, Herrn Brenner, anzumelden.

Wir bitten unsere Mitglieder um allseitiges Erscheinen mit Familie.

Der Turnrat.

Verdingung.

Die Bauarbeiten zum Neubau eines **Gemeindebades** sollen im Wege des schriftlichen Angebots wie folgt vergeben werden:

- | | | |
|--|---|---|
| Titel I Erd- und Maurerarbeiten einschl. Materiallieferung | | |
| II Zimmerarbeiten | " | " |
| III Dachdeckerarbeiten | " | " |
| IV Klempnerarbeiten | " | " |
| V Glaser- u. Schreinerarbeiten | " | " |
| VI Backofenarbeiten | " | " |

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bürgermeistereiamt Gehlert zur Einsichtnahme offen, daselbst können auch Verdingungsformulare gegen Entrichtung der Schreibgebühren bezogen werden. Angebote sind in geschlossenem Umschlage und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag den 11. Juni d. J., nachm. 2 Uhr an das Bürgermeistereiamt in Gehlert einzusenden, woselbst zur festgesetzten Stunde die Öffnung der Angebote erfolgt.

Gehlert, den 4. Juni 1909.

Der Bürgermeister
Klöckner.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Auguste Schneider
geb. Hölzemann

besonders auch für die vielen Blumenspenden sagen wir Allen innigsten Dank.

Hachenburg, Opladen, Niederschelden, Bremen,
den 5. Juni 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verkehrsbüro. Bad-Neuenahr.

Wohnungs- und Pensionsnachweis für Kurfremde.

Abteilung Stellenvermittlung.

Für Jahresstellen und die Saison suchen wir brave, arbeitssame Dienstmädchen, Rindermädchen, Haushälterinnen und Köchinnen in gute Privathäuser. Ferner männliches und weibliches Hotel- und Wirtschaftspersonal. Tüchtige Köchinnen.

Meldungen sofort unter Beifügung von Zeugnisabschriften, möglichst Photographie und Rückporto, mit Briefadresse an das

Verkehrsbüro Neuenahr, Rheinstraße 53.

Heinrich Orthey

Drechserei und Handlung

Hachenburg

empfiehlt fein reichhaltiges Lager in

Pfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke

Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis

Brieftaschen, Seifen, Parfümerien,

Haarwasser, Haarpomaden, Bartwasser, Mundwasser.

Abteilung **Zigarren und Zigaretten.**

Mache besonders aufmerksam auf meine **Spezialmarken**

echte Vorstenlanden- und Sumatra-Zigarren

zu 6, 7, 8, 10 Pfg.,

Zigaretten

Kyriazi, echte Oesterreicher Sport, deutsche Sport u. s. w.

Ia. Speisekartoffeln

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Münz & Brühl, Limburg, Lahm.

Kartoffelverfand in groß und in detail.

Telefon Nr. 31.

Dem verehrlichen Publikum von Hachenburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass von heute ab mein

Hotel Nassauer Hof

selbst wieder betreiben werde

und bitte höfl. um geneigten Zuspruch.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung werde stets Sorge tragen.

Hochachtend

Hachenburg, 5. Juni 1909.

Carl Henney.



b. Müller, Hachenburg, Friedrichstr. 30

empfiehlt seine große Auswahl in allerneuesten

Schuhwaren

Elegante, moderne Façons in allen Größen und Weiten, nur hervorragend

prima Qualitäten.

Arbeiter Schuh

mit und ohne Beschlag.

Gediegene Handarbeit

in verschiedener Preislage.

Reparaturen werden sehr schnell, gut und billig ausgeführt.



Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau



• Mai bis September • Wiesbaden 1909 Gelände direkt am Bahnhof

Täglich zweimal Militärkonzert. Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche

Veranstaltungen. • Großer Vergnügungs-Park mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. Tageskarte Preis 1 Mark, Mittwoch 50 Pfennig.

Abendkarte ab 7 Uhr 30 Pfennig, bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfennig und 1 Mark.

29. Mai bis 9. Juni: Dekurationspflanzen-Ausstellung in der

Gartenbauhalle. • 8. Juni: Turner-Abend.

Stempel aller Art

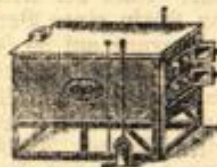
liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“.

Der beste Ersatz für die früheren gemauerten Backöfen ist nach dem Urteil der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen, Münster i. Westfalen

allein dieser

64 mal preisgekrönte, mit prima Chamottenstein ausgemauerte, transportable



Waas'che Haus-Backofen

Garantie für 2/3 Brennstoff-, Platz- und Geldersparnis. Beliebtester und weitverbreitetster Ofen auf dem Westerwald. Auf Wunsch

Teilzahlungen nach Uebereinkunft.

4 Wochen Probeflieferung.

Val. Waas, Inhaber: Gebrüder Waas,

Erste und bedeutendste Spezialfabrik für Haus-backöfen,

Dörr- und Räucherapparate,

Geisenheim i. Rheingau.

Vertreter:

Berthold Seewald, Eisenhdlg., Hachenburg.

Auf Wunsch Besuch. • Kataloge gr. u. franco.

Selterswasser und Brauselimonaden

in Himbeer, Zitrone, Waldmeister usw.

Steph. Fruby, Hachenburg

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise



Aller Aerger

den ein Fahrrad

sich bringt

bleibt erspart

wenn man ein

Hercules-Rad

kauft.

Seit 24 Jahren die beste und daher die billigste Marke

Nürnberger Hercules-Werke A.-G.

Vertreter: Heinrich Dreyer, Fahrradhandlung, Hachenburg

Wohnung gef.

In Hachenburg sofort oder später eine Wohnung mit 4 Zimmern und sonstigem Zubehör mieten gesucht. Off. an die Exp. d. Bl.

Einen Knecht

sucht zum sofortigen Antritt gegen hohen Lohn eine heiratete nicht auswärts wohnende Person an die Exp. d. Bl.

Hochfeine Rindfleisch

Reis, Fleisch, Fleischwurst, Kochwurst, Leberwurst, Lungenwurst, Schwanenmaggen, empfindlich

Dr. Veit, Oberingenieur, Post Altkirchen, Hachenburg

Liebling

Seife aller Damen ist die

Stedenpferd

Lilienmisch-Extrakt

von Bergmann & Co.

Denn diese erzeugt ein reines Gesicht, ein frisches Aussehen, weiche Haut und blendendes Teint.

• Stüd 50 Pfg. •

Carl Winter, G. G.

Karl Dörsch, Hachenburg

Geld-Darlehen jeder Höhe

ohne Bürgschaft zu 4 %

jeden auf Wechsel, Schecks

Hypotheken a. Kassen

A. Antrop, Berlin N.O.

Brennabw. Fahrräder

mit Freilauf

gebe zu äußerst billigen Preisen

unter mehrjähriger Garantie

ab. Auf Wunsch auch

Teilzahlungen.

Karl Baldus, Hachenburg

Transportable

Haus-Backöfen

für jegliche Art Backwaren

• Stüd 50 Pfg. •

Carl Winter, G. G.

Karl Dörsch, Hachenburg

Geld-Darlehen jeder Höhe

ohne Bürgschaft zu 4 %

jeden auf Wechsel, Schecks

Hypotheken a. Kassen

A. Antrop, Berlin N.O.

Brennabw. Fahrräder

mit Freilauf

gebe zu äußerst billigen Preisen

unter mehrjähriger Garantie

ab. Auf Wunsch auch

Teilzahlungen.

Karl Baldus, Hachenburg

Transportable

Haus-Backöfen

für jegliche Art Backwaren

• Stüd 50 Pfg. •

Carl Winter, G. G.

Karl Dörsch, Hachenburg

Geld-Darlehen jeder Höhe

ohne Bürgschaft zu 4 %

jeden auf Wechsel, Schecks

Hypotheken a. Kassen

A. Antrop, Berlin N.O.